

# AMTSBLATT

## DER ERZDIÖZESE FREIBURG

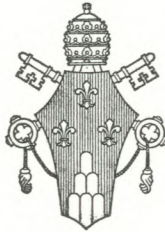
M 1302 B

Stück 13

Freiburg im Breisgau, 28. April

1969

Botschaft des Heiligen Vaters zum Weltgebetstag für die geistlichen Berufe. — Fortbildung der Seelsorgehelferinnen und Katechetinnen. — Wohnung für einen Ruhestandsgeistlichen. — Ernennung. — Versetzungen. — Sterbefall.



Nr. 71

### Botschaft des Heiligen Vaters zum Weltgebetstag für die geistlichen Berufe

(Durch Rundschreiben bereits bekanntgegeben)

Die Feier des sechsten Weltgebetstages für geistliche Berufe am kommenden 20. April veranlaßt Uns, Unsere Stimme zu erheben und eine von Herzen kommende, besorgte und bittende, aber auch vertrauensvolle Einladung an die gesamte Kirche zu richten, sich mit Uns in engster liebender Verbundenheit zu vereinen, um von der Güte des Herrn Priester zu erflehen, viele und heilige Priester, nach denen in der heutigen Notlage sein Mystischer Leib verlangt.

Es ist ein Aufruf, den Wir wie jedes Jahr als eine gebieterische Pflicht Unseres dienenden Amtes empfinden, den besondere Umstände aber noch dringlicher machen. Verkündet uns die Osterzeit lebendig und eindringlich die frohe Botschaft vom Erlösertod und von der glorreichen Auferstehung Christi des Herrn, so erhellt sie mit ihrem Widerschein auch Gestalt, Wirken und Sendung derer, die nach der höchsten einem Menschen geschenkten Berufung dazu bestimmt sind, dieses Erlösungsoffer hienieden zu erneuern und Zeugen des Auferstandenen zu sein, Künder der Botschaft des Heiles.

Mit reichem, gewinnendem Sinngehalt bringt uns sodann die Liturgie des Sonntags, der für die Feier des Gebetstages gewählt wurde, die Gestalt des Guten Hirten nahe — mild und heldenhaft zugleich — und stellt uns damit klar vor Augen, worauf sich an diesem Tag die Meditation der Priester, die Hochherzigkeit der Berufenen und das Gebet

der gesamten Gemeinschaft der Gläubigen beziehen soll.

Das weite Blickfeld der apostolischen Aufgaben schließlich, die an allen Fronten der heutigen Welt zur Erneuerung und Vergegenwärtigung des Wirkens Christi unternommen werden, aber häufig trotz allem an Energiemangel leiden und in Kraft und Ausmaß den wachsenden seelischen Bedürfnissen der Menschen nicht entsprechen, läßt alle die Dringlichkeit, ja Wir möchten sagen, die dramatische Situation des Problems der geistlichen Berufe erkennen.

Wahrhaftig ein überaus ernstes Problem, das schwerste von allen. Geht es doch hier um Menschen, die sich im Priestertum mit Leib und Seele „vor allem und von Berufs wegen dem heiligen Dienstamt“ (Konst. Lumen gentium, 31) verschreiben. Sie sind geweiht „zur Verkündigung der Frohbotschaft, zum Hirtendienst an den Gläubigen und zur Feier des Gottesdienstes und sind so wirkliche Priester des Neuen Bundes. Auf der Stufe ihres Dienstamtes haben sie Anteil am Amt des einzigen Mittlers Christus“ (vgl. ebd. 28). Wenn das II. Vatikanische Konzil die Konsekration der Welt klar dem reifen Verständnis der katholischen Laien anvertraut hat (vgl. ebd. 34), so hat es nicht weniger die Führung durch die Bischöfe und Priester erneut bestätigt; denn diese allein „sollen die Botschaft Christi so verkündigen, daß alle irdischen Tätigkeiten der Gläubigen vom Lichte des Evangelium erhellt werden“ (Konst. Gaudium et spes, 43).

Es geht hier um Menschen mit geöffnetem Herzen, die im Ordensleben „ein deutliches und hervorragendes Zeugnis dafür geben, daß die Welt nicht ohne den Geist der Seligpreisungen verwandelt und Gott dargebracht werden kann“ (Konst. Lumen gentium, 31).

Es geht um junge Menschen, die sich von dem Konformismus mit der hohlen Vergnügungssucht und dem unbedachten, unfruchtbaren Opponieren freizuhalten verstehen, um sich in der unvergleich-

lichen Kraft ihrer unberührten Frische des Geistes Jesus Christus zur Verfügung zu stellen, um seine Diener und die Verwalter der Geheimnisse Gottes zu werden (vgl. 1 Kor 4, 1), „wahre Hirten der Seelen, nach dem Vorbild unseres Herrn Jesus Christus, des Lehrers, Priesters und Hirten“ (Dekr. Optatam totius, 4).

Es geht hier um die ganze christliche Gemeinschaft, die lebt und wirkt in unseren Pfarreien und Verbänden. Sie hat die Pflicht, zur Vermehrung der Priesterberufe beizutragen, vor allem durch ein dem Evangelium voll und treu entsprechendes Leben (vgl. ebd. 2). „Es soll das ganze christliche Volk über seine Pflicht belehrt werden, auf verschiedene Weise mitzuhelfen — durch inständiges Gebet wie auch durch andere Mittel, die ihm zur Verfügung stehen — daß die Kirche stets die Priester habe, die zur Erfüllung ihres göttlichen Auftrags notwendig sind“ (Dekr. Presbyterorum ordinis, 11).

Es geht um die ganze Gesellschaft, in deren Mitte die Jugend heranwächst und sich bildet. Es geht aber auch, und hauptsächlich, um wahrhaft christliche Familien. „Durchdrungen vom Geist des Glaubens, der Liebe und der Frömmigkeit werden sie gleichsam zum ersten Seminar“ (Dekr. Optatam totius, 2). Auf ihrem Boden — das lehrt die große Familientradition, die der Kirche so viele Heilige geschenkt hat — sprießen die Schößlinge der echten Berufe von Männern und Frauen, dort wird ihre erste Blüte beschützt und dort kommt die herrliche Frucht zum Reifen, die sich dann, ver Hundertfacht durch die Standesgnade, zum Wohl des gesamten Volkes Gottes auswirkt.

Aus diesem Grunde wenden Wir Uns wiederum an die ganze große katholische Familie und wiederholen Unsere Einladung, die sich am Gebet Jesu zum Vater selbst inspiriert, die sein Wort wiederholen und sein Anliegen zu Gehör bringen will: „Ich bitte für sie: . . . heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe ich sie in die Welt gesandt und für sie heilige ich mich . . . Nicht für sie allein bitte ich dich, sondern auch für jene, die durch ihr Wort an mich glauben, damit sie alle eins seien wie du, Vater, in mir und ich in dir, daß sie eins seien in uns, damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast“ (Jo 17, 9, 17—21).

Ist Unsere Stimme auch unzureichend und unwürdig, so möchte sie doch ein treues Echo dieser regen diese Worte nicht euch alle, ehrwürdige Brüder und geliebte Söhne, zu neuer Großmut an, zu Worte sein: spürt ihr darin nicht die bebende Sorge,

sorgsamer Erforschung des Gewissens, zu heiligen Vorsätzen und zu einem weiten, kühnen Programm?

Wir wenden uns an euch, bischöfliche Brüder in der Kirche Gottes, die ihr „vom Heiligen Geist bestellt seid, die Gemeinde Gottes zu leiten“ (Apg 20, 28) und vor allen anderen um Unsere allumfassende Sorge wißt: betrachtet und hütet die Priester- und Ordensberufe wie euren Augapfel und laßt ihnen in ständigem Bemühen eure Sorge zuteil werden. Das Vollmaß des christlichen Lebens der euch anvertrauten Gemeinden erweist sich in der Zahl und im Wert derer, die sich Gott unwiderruflich weihen. Kümmert euch daher in wacher Sorge um eure Seminare, auf daß sie Stätten des Gebetes seien, Schulen des Wissens und heiligen Lebens, Übungsplätze, an denen die Starken sich bilden, die nicht nach jedem Winde, der weht, sich drehen, sondern in Bereitschaft danach verlangen, für die heilige Sache Gottes sich einzusetzen. Geht dem Ruf Gottes in den Herzen der Heranwachsenden nach; schenkt größte Aufmerksamkeit aber auch der Sorge um jene Berufe, die der Heilige Geist heute mehr denn je unter der schon erwachsenen studierenden und arbeitenden Jugend weckt.

Wir wenden Uns an euch, die ihr als Priester bei dieser großen Aufgabe die ersten und unersetzlichen Mitarbeiter der Bischöfe seid: „Durch den Dienst am Wort und das Zeugnis des eigenen Lebens, das den Geist des Dienens und die wahre österliche Freude offenbar macht“, sollt ihr den Gläubigen die Größe und Notwendigkeit des Priestertums vor Augen stellen. Helft — „ohne Sorgen und Mühen zu scheuen“ — denen, die ihr für ein solches Amt für geeignet haltet, seien es Jugendliche oder Erwachsene“ (Dekr. Presbyterorum Ordinis, 11).

Wir wenden Uns an die hervorragende Schar katholischer Lehrer und Erzieher: Mögen sie alle in liebendem Verständnis und besorgt um das künftige Wohl der Kirche die keimenden Berufe pflegen, die im Herzen der besten und empfänglichsten ihrer Schüler sich entfalten.

Wir wenden uns an die Familien, an die christlichen Eheleute. Ihnen rufen Wir die bewegende Mahnung Unseres Vorgängers Pius XII. ins Gedächtnis: „Was würdet ihr tun, wenn unser Herr und Meister selber käme, um von euch den Anteil Gottes zu verlangen, d. h. einen eurer Söhne oder eine eurer Töchter, die er euch zu schenken sich würdigte, um sich einen Priester heranzubilden oder sie zu einem gottgeweihten Leben im Orden

zu führen? . . . Wir flehen euch an im Namen Gottes: Nein, verschließt dann nicht mit hartem, selbstsüchtigen Zugriff einer Seele die Möglichkeit, daß der Ruf Gottes Zugang zu ihr und Gehör finden kann. Ihr kennt nicht die Auf- und Untergänge der Sonne Gottes über den tiefen Wassern eines jungen Herzens, seine Bedrängnis und seinen frohen Mut, seine Sehnsüchte und seine Hoffnungen, seine Feuer und seine ausgebrannte Asche. Das Herz hat Abgründe, die auch für einen Vater und für eine Mutter unerforschlich sind. Der Geist Gottes aber, der unsere Schwäche stützt, spricht für uns mit unaussprechlichen Seufzern, und Er, der die Herzen erforscht, kennt, was der Geist ersehnt“ (An Neuvermählte, 25. März 1942; Discorsi e Radiomessaggi di S. S. Pio XII, IV 13).

An das Herz dieser Jugend wenden Wir Uns vor allem, am Ende der gegenwärtigen Botschaft, die in erster Linie ein Gespräch und Dialog sein soll. An euch, die Jugend, wenden Wir Uns: Heute könnt und sollt ihr mehr als je auf die rufende Stimme Christi hören. Er weist euch hin auf die weiten Felder der Welt, die der Reife nahe sind und auf die Ernte warten (vgl. Jo 4, 35). Dort fehlen — und sie wären doch so nötig — Priester, Missionare, Schwestern beschaulicher und tätiger Orden. Das Herz der Jugend unserer Zeit ist vielleicht empfänglicher und bereiter, diesen geheimnisvollen Anruf aufzunehmen; denn sie verlangt mehr denn je nach dem Absoluten, Gültigen, der Hochgemutheit, nach Echtheit. Die Jugend von heute, sicherlich die große Mehrheit, will nicht Worte, sondern Taten. Sie will den persönlichen Einsatz, will eine neue Welt bauen. Die Kirche ist immer für sie da, mit lebendigem Interesse, doch ohne aufdringlich zu sein, aneifernd und zurückhaltend zugleich. Sie verlangt nach dem Einsatz ihrer Kräfte, eröffnet ihnen ein unbegrenztes Feld der Mitarbeit; sie weist sie hin auf jene, die die Wahrheit suchen, auf die großen Massen in Stadt und Land, darüber hinaus auf die vom Hunger Bedrohten, auf die Kranken und Aussätzigen. Über alles Toben roher Gewalt und über die lockenden Rufe verweichlichter, egoistischer Genußsucht hinweg wiederholt die Kirche mit nie ermüdender Stimme das Wort des Gleichnisses: „Was steht ihr hier den ganzen Tag müßig? Geht auch ihr in meinen Weinberg!“ (Mt 20, 6).

Das ist es, Brüder und geliebte Söhne, was Wir euch in der Vorbereitung auf den Weltgebetstag für geistliche Berufe aus übervollem Herzen sagen wollten. Der Herr begleite und bekräftige Unsere Worte mit seiner Gnade, wecke neue Kräfte, lasse Unseren Aufruf eine frohe und verständnisvolle Antwort

finden und führe zu hochgemuten, konkreten Entschlüssen. Wir laden euch ein zu eindringlichem und innigem Gebet, auf daß der Herr Arbeiter in seine Ernte sende (vgl. ebd. 9, 38) und erteilen euch allen als Unterpand der göttlichen Hilfe von Herzen Unseren Apostolischen Segen.

Vatikan, den 19. März 1969, am Feste des heiligen Joseph.

Paulus PP. VI.

Nr. 72

Ord. 17. 4. 69

### Fortbildung der Seelsorgehelferinnen und Katechetinnen

Der Fortbildungskurs für die Seelsorgehelferinnen und Katechetinnen der Erzdiözese Freiburg findet in diesem Jahr an 3 Orten der Erzdiözese statt, um die Teilnahme für alle zu ermöglichen.

Folgende Termine und Tagungsorte sind vorgesehen:

5. bis 7. Mai in Neckarelz für Nordbaden

12. bis 15. Mai auf der Insel Reichenau für Südbaden

19. bis 21. Mai in Obersasbach-Erlenbad für Mittelbaden

Die Tagung gilt als berufliche Weiterbildung und ist bei den Oberschulämtern angemeldet.

Die Jahrestagung steht unter dem Gesamt-Thema:

„Voraussetzungen heutiger Glaubensverkündigung und Jugendseelsorge“

I. Tag: Domkapitular Dr. Franz Huber, Freiburg  
„Das Reden von Gott“  
„Die Glaubenskrise der Jugend und unsere Glaubensverkündigung“

II. Tag: Jugendpfarrer Hermann Josef Kreutler und Diözesanjugendführerin Christel Storch  
Kirchliche Jugendarbeit heute  
— offene Arbeit — Verbandsarbeit  
— Gruppenpädagogische Ansätze  
— Erwachsene Mitarbeiter

III. Tag: Diplom-Psychologin Hanni Banzhaf  
„Kindheit und Reife“  
Eine Strukturanalyse der Hauptlebens-  
stufen

Die Geistlichen werden gebeten, ihren Seelsorge-  
helferinnen und Katechetinnen die Teilnahme an  
diesem Fortbildungskurs zu ermöglichen.

### Wohnung für einen Ruhestandsgeistlichen

Das Pfarrhaus der nicht mehr besetzten Pfarrei  
Hausen a. d. Aach wird einem geistlichen Pensionär  
als Wohnung angeboten. Das Pfarrhaus ist reno-  
viert, hat 6 Zimmer, Küche und Bad.

Interessenten sind gebeten, sich an das Kath.  
Pfarramt 7701 Aach/Hegau zu wenden.

### Ernennung

Der Herr Ministerpräsident von Baden-Würt-  
temberg hat mit Urkunde vom 24. März 1969 den  
Herrn Oberstudienrat Dr. Theodor Bingler am  
Kepler-Gymnasium in Freiburg i. Br. zum Fach-  
leiter für Katholische Theologie am Seminar für  
Studienreferendare in Freiburg unter gleichzeitiger  
Ernennung zum Gymnasialprofessor ernannt.

### Versetzungen

15. April: Arnold Gerhard, Pfarrer in Bohlsbach,  
als Pfarrverweser mit dem Titel  
Pfarrer nach Offenburg, St. Josef

15. April: Hug Raimund, Kaplan, bisher  
Studium, als Dompräbendeverweser  
nach Freiburg, Münster ULF.

15. April: Pfaff Rudolf, Pfarrverweser in  
Burgweiler,  
i. g. E. nach Bohlsbach

15. April: Spohn Dr. Eberhard, Vikar in  
Donaueschingen, St. Maria,  
i. g. E. nach Kollnau

16. April: Auer Wolfgang, Vikar in  
Donaueschingen, St. Johannes B.,  
i. g. E. nach Bühl, St. Peter und Paul

16. April: Fischer Roland, Vikar in Wolfach,  
i. g. E. nach Philippsburg

16. April: Fritz Bertram, Vikar in Emmendingen,  
i. g. E. nach Markdorf

16. April: Huber Richard, Vikar in Bühl,  
St. Peter und Paul,  
i. g. E. nach Mannheim, Herz-Jesu

16. April: Wunsch Karl, Vikar in Kollnau,  
i. g. E. nach Furtwangen

16. April: Zimmermann Alois, Vikar in  
Philippsburg,  
i. g. E. nach Gernsbach

22. April: Göpfert Dieter, Vikar in Mannheim,  
St. Joseph,  
als Krankenhauseelsorger mit dem  
Titel Rektor  
an das Städt. Krankenhaus Waldshut

30. April: Dietrich Felix, Kooperator am  
Münster ULF, Freiburg,  
als Pfarrverweser nach St. Georgen/  
Schwarzwald

30. April: Ott Fritz Dietmar, Vikar in Singen,  
St. Joseph,  
als Pfarrverweser nach Leipferdingen

### Im Herrn ist verschieden

19. April: Kälble August, Pfarrer von Tiergarten  
bei Oberkirch  
R. i. p.

### Erzbischöfliches Ordinariat